

Die Geschichte des jüdischen Lebens in Witzenhausen ist ebenso lang wie reich an herausragenden Momenten und Personen. Bereits knapp 200 Jahre, nachdem Witzenhausen am Ostertag des Jahres 1225 Markt- und Stadtrechte erhielt, werden die ersten Mitbürger jüdischen Glaubens urkundlich erwähnt. Es entwickelte sich eine lebendige Gemeinde, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts rund 200 Seelen zählte.

Kulturelles Zentrum

Bis 1772 war Witzenhausen durch das hier ansässige Landesrabbinat mit Talmudschule das religiöse und kulturelle Zentrum des hessischen Judentums. Die Talmudschule brachte eine ganze Reihe bekannter jüdischer Gelehrter hervor, aber auch als Händler und Unternehmensgründer machten Witzenhäuser Juden sowohl national als auch international von sich reden.

Örtliche Synagoge

Den Gemeindemittelpunkt bildete seit 1622 die Synagoge, deren Standort sich bis zum verheerenden Stadtbrand vom 31. Januar 1809 in der damaligen „Judengasse“ (heute „Carl-Ludwig-Straße“) befand und die anschließend in der Gelsterstraße (bis zum 9. November 1938) zusammen mit dem Schulhaus neu erbaut wurde.

Jüdischer Friedhof

Seit 1694 existiert an der Gelstermündung der jüdische Friedhof Witzenhausens, der die NS-Diktatur überdauert hat. Aktuell umfasst er 267 Gräber und wird als Ort des Gedenkens von der Stadt Witzenhausen gepflegt. Zur Besichtigung des Friedhofs erhalten Sie den Schlüssel in dem Klinikum Werra-Meißner (Steinstr. 18-26), beachten Sie dazu bitte die Sabbatzeiten (Freitag-Samstag Abend) in der der Friedhof nicht besucht werden soll.

Sieben Orte – 500 Jahre Geschichte

In insgesamt sieben Stationen wird mit diesem Stadtrundgang die fünfhundertjährige reichhaltige Geschichte der Witzenhäuser Juden, die durch das nationalsozialistische Unrechtssystem so brutal beendet wurde, nachgezeichnet und wieder ins Bewusstsein gerückt. Dem Weg von Diskriminierung, Leid und Tod, den die Witzenhäuser Juden seit 1933 gehen mussten, können Sie, liebe Gäste, sich anhand der Erinnerungstafeln in der Altstadt ein wenig nähern.



Kirschen- und Universitätsstadt
WITZENHAUSEN
Wissen liegt in unserer Natur.

Jüdische Kopfbedeckungen (Kippa) erhalten Sie gegen eine Leihgebühr in der Tourist Information.

Sie können auch gerne für eine Gruppe bis zu 25 Personen unsere **Jüdische Stadtführung** über die Tourist Information buchen. Die Stadtführung dauert ca. 2 Stunden und kostet 40 €.

Pro Witzenhausen GmbH
Tourist Information
Ermschwerder Straße 2
37213 Witzenhausen

Telefon: 05542 6001-0
Fax: 05542 6001-23

E-Mail: info@kirschenland.de

Text: Stadtarchiv Witzenhausen
Fotos: Pro Witzenhausen GmbH, Stadtarchiv Witzenhausen



Mehr Informationen finden Sie online auf:
www.kirschenland.de

Stadtrundgang 
„Jüdisches Witzenhausen“

Machen Sie sich mit uns auf den Weg in die Vergangenheit...

Bereits kurz nach der „Machtergreifung“ durch die NSDAP begann die Entrechtung der jüdischen Mitbürger. Boykottaktionen gegen jüdische Geschäfte am 01. April 1933 und das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 07.04.1933 bildeten den Auftakt einer zwölf Jahre währenden Leidensgeschichte.

Mit den „Nürnberger Rassegesetzen“ vom September 1935 verschärften sich die Repressalien deutlich: Menschen jüdischen Glaubens waren nur noch Staatsbürger 2. Klasse, Beziehungen zwischen „Ariern“ und ihnen waren jetzt „Rassenschande“ und wurden brutal geahndet. Viele Menschen ahnten, was noch kommen würde und verließen ihre Heimat: Auch in Witzhenhausen entschlossen sich 34 jüdische Mitbürger zur Auswanderung und retteten damit ihr Leben.

Mit den Novemberpogromen 1938 erreichte der Terror eine neue Dimension. Es folgte am 01.01.1939 die Schließung der letzten verbliebenen jüdischen Geschäfte und alle jüdischen Bürger mussten entweder die Zusatznamen „Sarah“ oder „Israel“ führen. Bereits ab dem Sommer 1938 gab es besondere mit „J“ markierte Pässe und seit September 1941 musste dann der gelbe sog. „Judenstern“ gut sichtbar an der Kleidung getragen werden.

Wer bleiben musste, wurde in sog. „Judenhäusern“ zusammengepfercht und von dort aus „umgesiedelt“, d.h. in eines der berüchtigten Vernichtungslager deportiert und ermordet. Aus Witzhenhausen erlitten dieses Schicksal 55 MitbürgerInnen: Die erste Gruppe mit 44 Personen wurde am 8. Dezember 1941 über das KZ in Riga in die Vernichtungslager verschleppt, die zweite Gruppe mit 11 Personen am 06.09.1942 nach Theresienstadt verbracht. 1943 war Witzhenhausen – bis auf den Justizrat Edinger und seine Familie, die wie durch ein Wunder den Deportationen entgangen waren – wie es im NS – Jargon hieß, „judenfrei“.

Die Stadt Witzhenhausen hat Ihrer deportierten und ermordeten jüdischen Mitbürger durch die Anbringung von Gedenktafeln an den Häusern ihrer letzten Wohnungen gedacht. Die Standorte dieser Häuser finden Sie in diesem Stadtplan.

Ebenso wie der gesamte Stadtrundgang sind die Gedenktafeln aus der Arbeit des „Runden Tisches Gedenken“ heraus entstanden. In dieser Initiative haben sich seit dem Herbst 2008 zahlreiche Witzhenhäuser BürgerInnen gemeinsam mit Kirchen, Schulen, Ver-

bänden, der Stadt u.a. zusammengefunden, um gemeinsam das „was wir verloren haben“ für die Nachwelt bewusst zu machen.



Gedenktafel